

*MM*

# DAMPFAN UND DER DOKTOR

GEFÄHRTEN IN SYMBIOSE 4

# GALE STANLEY

Me and the Muse Publishing

## Inhaltsverzeichnis

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[Kapitel 13](#)

[Kapitel 14](#)

[Kapitel 15](#)

[ÜBER GALE STANLEY](#)

[LESEPROBE:](#)

## **Damian und der Doktor**

Damian Starling, ein vernarbter und zurückgezogen lebender Vampir, glaubt, dass kein Mann jemals in der Lage sein wird, über sein verunstaltetes Gesicht hinwegzusehen und ihn zu lieben. Als Damian die Verantwortung für einen gefangenen Wolf übertragen wird, genießt er die wachsende Freundschaft zwischen ihm und einem Tier, dem es egal ist, wie er aussieht. Damian soll den Wolf dazu bringen, sich zu verwandeln, aber er ist hin- und hergerissen. Er will den Menschen in dem Tier kennenlernen, aber Damian befürchtet, dass sich der Lykaner angewidert abwenden wird, wenn er sein Fell ablegt.

Doc Alder, ein Lykaner-Arzt, weiß, dass die Vampire einen finsternen Plan für ihn haben, aber er hat vor, kämpfend unterzugehen — als Wolf. Nichts kann ihn dazu bewegen, die menschliche Form anzunehmen, bis ein vernarbter Vampir sein Vertrauen gewinnt.

Doc verwandelt sich, und was als Freundschaft begann, wird zu glühender Leidenschaft. Die Männer kämpfen gegen ihre wachsenden Gefühle an, lernen aber bald, dass manche Bindungen nie gebrochen werden können.

***Ein homoerotischer Liebesroman für Erwachsene mit explizitem Inhalt. Jeder Band dieser Reihe geht auf die romantische Beziehung eines anderen Paares ein. Um die gesamte Handlung sowie die Geschichte aller Figuren zu erfahren, empfiehlt es sich, alle Bände in der Reihenfolge ihres Erscheinens zu lesen.***

**Länge:** rund 34.000 Wörter

**GALE STANLEY**

**Damian und der Doktor**

***Gefährten in Symbiose 4***

**Ein homoerotischer Liebesroman für Erwachsene**



Me and the Muse  
Publishing

**ME AND THE MUSE PUBLISHING**

**[www.meandthemuse.com](http://www.meandthemuse.com)**

Copyright © der englischen Originalausgabe „Damian and the Doctor“:

Gale Stanley

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe und veröffentlicht von:

Me and the Muse Publishing – Sage Marlowe

Hohenstaufenring 62, 50674 Köln, 2022

Copyright © Cover Design: Sinfully Sweet Designs

**URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT:**

**Dieses Buch darf ohne vorherige eindeutige schriftliche Zustimmung des Urheberrechtinhabers in keinerlei Form, weder ganz noch auszugsweise,**

**vervielfältigt und / oder vertrieben werden. Dies beinhaltet auch die elektronische und fotografische Vervielfältigung sowie zukünftig entwickelte Methoden. Ebenso ist die kostenlose Weitergabe dieses Buches, beispielsweise über sogenannte File-Sharing Sites ausdrücklich untersagt.**

**Mit dem Erwerb eines E-Books erhält der Käufer die Lizenz zur persönlichen Nutzung, ist jedoch nicht zur Weitergabe des Inhaltes an Dritte, weder gegen Entgelt noch kostenlos, berechtigt.**

Alle in diesem Buch vorkommenden Personen und Handlungen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit zu realen, lebenden oder verstorbenen Personen ist rein zufällig. Sofern Namen real existierender Personen, Orte und Marken verwendet werden, geschieht dies in einem rein fiktiven Zusammenhang.

### **Bitte beachten:**

Einige unserer Titel enthalten Hinweise auf und Beschreibungen sexueller Handlungen, die möglicherweise eine Gefährdung körperlicher und geistiger Gesundheit darstellen können. Mit der Beschreibung solcher Praktiken erheben wir keinen Anspruch auf deren tatsächliche Durchführbarkeit und übernehmen keine Verantwortung für etwaige Verletzungen oder Schäden, die bei der Nachstellung solcher oder vergleichbarer Handlungen entstehen. Generell raten wir unseren Lesern davon ab, potenziell gefährliche Sexualpraktiken ohne entsprechende Sicherheitsvorkehrungen und Anleitung durch Personen mit ausreichender Sachkenntnis durchzuführen.

### **Widmung**

*Vielen Dank an alle meine Leser.*

*Eure Unterstützung bedeutet für mich die Welt.*

# Kapitel 1

Doc war nicht klar, wie tief seine Rudelgefährten gesunken waren, bis er von zwei Lykanern entführt wurde, die mit einem Haufen verdammter Vampire unter einer Decke steckten.

*Wenn ich hier jemals rauskomme, werde ich ... Du wirst was?*

Was konnte er tun, wenn er verschnürt war wie ein verdammter Truthahn? Gleich nach dem Aufwachen hatte er versucht, sich zu strecken und festgestellt, dass er sich nicht bewegen konnte. Als er auf dem Boden lag, an Hand- und Fußgelenken gefesselt, kroch ihm Angst in die Glieder. Er zappelte, um wieder etwas Leben in seine gefühllosen Gliedmaßen zu bekommen, und starrte an die Decke.

*Ist es Tag oder Nacht?*

Das Fehlen eines Fensters machte ihn klaustrophobisch, und der Verlust von Freiheit und Beweglichkeit machte seinen Wolf unruhig. Die Frustration übermannte ihn, und er schlug seinen Kopf gegen den Parkettboden wie ein Kind, das einen Wutanfall hat. Es half nichts.

In diesem Moment dürfte sein Alpha einen Wutanfall bekommen, die Vampire dafür verfluchen, dass sie seine Männer entführt hatten, und hoffentlich einen Plan ausarbeiten, um sie zurückzubekommen.

*Beeil dich verdammt noch mal, Rafe.*

Doc musste den Blutsaugern Achtung zollen, dass sie wussten, dass Isolation die schlimmste Folter für einen Lykaner war. Wölfe waren Rudeltiere, soziale Lebewesen, die die Gesellschaft ihrer Artgenossen brauchten. Wie lange konnte er diesen Sinnesentzug ertragen, ohne durchzudrehen?

Jedes Quietschen, jede Bewegung außerhalb des Zimmers ließ seinen Puls schneller schlagen und sein Herz rasen. Der Geruch von gebratenem Fleisch drang unter der Tür hindurch, um seinen Geruchssinn zu reizen.

*Bleib cool, ruhig und gelassen, Doc. Gib den Blutsaugern nicht die Reaktion, die sie wollen.*

Diese gerissenen Bastarde kannten jeden Trick, den man sich vorstellen konnte. Nun, er kannte selbst ein paar Tricks, und vielleicht war es jetzt an der Zeit, sein Blatt auszuspielen. Zuerst musste er sich aus den Fesseln befreien. Er hatte fast Angst, ihre Stärke zu testen und herauszufinden, dass seine List nicht funktioniert hatte, aber er zwang sich zu einem Versuch.

Die Vampire waren nicht so schlau, wie sie immer behauptet hatten. Wenn sie es wären, hätten sie gemerkt, dass er seine Handgelenke leicht auseinander hielt, als sie ihn fesselten. Das Gleiche hatte er mit seinen Knöcheln gemacht. Seine Hände waren vor seinem Körper gefesselt worden, ein weiterer Fehler von ihnen. Gott sei Dank hatte jemand das Klebeband von seinem Mund entfernt. Doc packte das Seil mit den Zähnen, während er seine Hände mit Zappeln aus den Fesseln befreite. Seine Füße freizubekommen, war ein Kinderspiel.

Seine Glieder kribbelten, als schlafende Nervenenden erwachten, und er streckte sich, um das Blut in Gang zu

bringen. Er ignorierte das Gefühl von Kribbeln und Stechen und stand auf, um sein Gefängnis zu untersuchen. In der Dunkelheit konnte er gut sehen, aber in dem kleinen, leeren Raum gab es nicht viel zu entdecken, nur vier Wände und einen verschlossenen Ausgang. Mit einem Ohr an der Tür nahm sein verbessertes Gehör Atemgeräusche auf der anderen Seite wahr.

*Vier Vampirwächter! Die Blutsauger müssen denken, dass ich der verdammte Wolfman bin.*

Weit gefehlt. Er war nur ein lykanischer Arzt, der seinen Verstand mehr einsetzte als seine Muskeln. Doc hasste Konfrontationen, und es war einfach Pech, dass er zufällig zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen war. Natürlich bedeutete das nicht, dass er kampflös aufgeben würde. Er würde alles tun, um aus diesem Schlamassel herauszukommen. Alles.

Er holte tief Luft, um sich zu beruhigen, und würgte fast bei dem kupferartigen Vampirgestank, der den Geruch des gekochten Essens überlagerte. Der Geruch des Feindes beleidigte seine überempfindlichen Nasenlöcher und verleitete seinen Wolf dazu, sich aufzusetzen und zu heulen.

*Blöder Köter!*

Hätte das Tier seine Sinne benutzt, als er sie wirklich brauchte, säße Doc nicht in dieser Klemme. Was für ein verdammter, naiver Narr er doch gewesen war, dass er sich von den Bastarden überrumpeln ließ. Aber verdammt, er war ein Arzt, kein Vollstrecker. Nicht mal in einer Million Jahren hätte er erwartet, dass Vampire an den Lykaner-Wachen an der Stadtgrenze von Arcadia City vorbeikommen würden. Es wäre nie passiert, wenn der

Alpha und seine Rudelvollstrecker vor Ort gewesen wären, aber sie waren bei einem großen Powwow mit dem Meistervampir. Der Anführer der Vampirhabichte musste dieses verdammte Treffen die ganze Zeit über als List geplant haben, dieser schlaue Mistkerl. Und das wirklich Schlimme war, dass die Blutsauger den Vorteil hatten, dass zwei Lykaner ihren Coup anführten. Die Vögel hatten alle Trümpfe in der Hand. Doc sollte sich nicht die Schuld geben, aber er tat es. Wenigstens hatte er eine Sache richtig gemacht und war leicht genug aus den Fesseln geschlüpft. Vielleicht zu leicht. Er fragte sich, ob die Seile absichtlich locker gelassen worden waren. Zwei seiner Entführer waren Männer, die er als Freunde bezeichnet hatte. Vielleicht waren sie es immer noch. Der Alpha des Rudels hatte Hunter als Verräter gebrandmarkt und Tyler als dummen Hurensohn, der Befehle missachtet hatte. Doc war zu alt und zu klug, um alles zu glauben, was Rafe sagte, aber die Fakten stimmten mit der Geschichte des Alphas überein.

Andererseits waren die Lykaner zurückgekommen, um einen der ihren zu holen, Ben, den lykanischen Falkner, der in einen Vampir verwandelt worden war. Mit nur fünf Männern hatte der Rettungstrupp eine erfolgreiche Mission durchgeführt. Es war ein Glücksfall für Ben, aber eine Katastrophe für Doc, der zur Geisel geworden war, ein Opfer der andauernden Fehde zwischen den Kindreds und den Lykanern.

Nur ein steinalter Friedensvertrag hielt alle in Schach, und jetzt hatten die Vögel diese Grenze überschritten. Nein. Sie hatten ihre Raubvogel-Flügel benutzt, um sie zu überfliegen. Trotzdem ließen sie Lykaner gegen Lykaner antreten, und das konnte so nicht weitergehen. Es war Zeit, Vergeltung zu üben.

*Ich hoffe nur, dass ich noch da sein werde, um dem Rudel zu helfen, wenn dieser Tag kommt.*

Der menschliche Doc war kein Schläger, aber sein Wolf konnte ein gemeiner Mistkerl sein. Vielleicht war es an der Zeit, das frustrierte Tier herauszulassen und den Blutsaugern einen echten Lykaner-Showdown zu bieten. Befreit von seinen Fesseln, konnte Doc sich nun verwandeln und dem Feind zu seinen eigenen Bedingungen begegnen. Indem er zu seiner tierischen Seite wechselte, würde er das wilde Raubtier, das unter seiner menschlichen Haut lebte, herauslassen und es den Vögeln so richtig zeigen. Er würde vielleicht zu Boden gehen, aber er würde beißen und kratzen. Doc war ein großer Mann, aber er war ein noch größerer Wolf, und sein Tier war ein furchterregender Gegner.

Doc zog seine Stiefel, Jeans und sein Hemd aus und legte sie beiseite, um sich zu verwandeln. Ein menschlicher Körper hatte über sechshundert Muskeln, und sie alle bewegten sich auf Signale des Gehirns hin. Docs Augen wurden glasig, als er das Bild seines Wolfes in seinem Kopf fixierte. Seine Gehirn-Muskel-Kommunikation lief auf Hochtouren. Elektrische Impulse wanderten durch sein Nervensystem und stimulierten seine Muskelfasern. Jeder einzelne seiner Muskeln dehnte sich, zog sich zusammen oder spannte sich an, und jeder einzelne tat höllisch weh, als er sich unter seiner schweißgetränkten Haut spannte und zitterte. In jüngeren Jahren hätte er vielleicht vor Schmerz geschrien oder geweint, aber die Ausdauer kam mit dem Alter. Doc war an die Stadien der Verwandlung gewöhnt und wusste, dass es schnell vorbei sein würde. *Einfach lächeln und es ertragen.* Das waren Worte, die ein Wolf schon früh lernte.

Docs gekrümmte Wirbelsäule zwang ihn auf Hände und Knie. Seine Handflächen, die flach auf dem Holzboden lagen, verwandelten sich in Pfotenballen und bildeten Krallen aus. Die dunklen Haare auf seinem Körper standen aufrecht und verdichteten sich, schwarzes Fell breitete sich auf seiner Haut aus wie Wellen an einem Strand. Das Geräusch seiner Knochen hörte sich an wie das Knacken vieler Knöchel. Sein Gesicht verzerrte sich, und scharfe Zähne rissen an seinem Zahnfleisch, als sie sich verlängerten. Eine lange, raue Zunge leckte Blut von schwarzen Lippen. Der Druck an der Basis seiner Wirbelsäule endete, als eine buschige Rute hervorbrach und wütend wedelte.

*Verdammt, es fühlt sich gut an, aus meiner menschlichen Haut herauszukommen.*

Da er der einzige Arzt im Arcadia-Rudel war, blieb ihm nicht viel Zeit, sich zu verwandeln und zu laufen. Doc blieb normalerweise in seinem menschlichen Körper, damit er sich um seine Arbeit kümmern konnte. Lykaner wurden nicht oft krank, aber Doc hatte angefangen, viel zu lesen und zu lernen. Als Allgemeinmediziner konnte er ein Baby entbinden und kam mit Dingen wie Präeklampsie und Steißgeburten zurecht, aber er war kein Spezialist. Da die Unfruchtbarkeitsprobleme im Rudel immer schlimmer wurden, beschloss er, sich in reproduktiver Gynäkologie fortzubilden. Es konnte nicht schaden.

Aber jetzt merkte Doc, wie sehr er diese Seite von sich vermisste. Es war zu lange her, dass er seinen Wolf herausgelassen hatte. Er war mehr als ein Arzt, er war ein Lykaner, und er musste seinen Wolfsgeist nähren. Wenn er hier lebend herauskam, würde er genau das tun. Leise keuchend und von seinem eigenen tierischen

Moschusgeruch umgeben, setzte er sich hin, um auf den Feind zu warten.

Schon bald wurden die Bewegungen und gedämpften Stimmen vor der Tür lauter. Die Kindreds hatten verbesserte Sinne, die wahrscheinlich genauso gut waren wie die der Lykaner. Zweifellos rochen die Blutsauger seinen Wolf und versuchten herauszufinden, wie sie ihn am besten überwältigen konnten. Vielleicht gaben die lykanischen Verräter ihnen Hinweise. *Sollen sie nur.* Wenn die Vampire mit seinem Teufel tanzen wollten, würde Doc dafür sorgen, dass es kein einfacher Walzer war.

Schließlich öffnete sich die Tür, und Docs gelbe Wolfsaugen blickten auf seine Entführer — schlank und geschmeidig, schwarz gekleidet, mit blasser Haut und dunklen Haaren und Augen in verschiedenen Schattierungen.

*Vampire. Sie sehen alle gleich aus.*

Docs Nackenhaare sträubten sich, als er in die Hocke ging, bereit, sich auf den ersten Mann zu stürzen, der so kühn war, ihn anzugreifen. Die Blutsauger verteilten sich, als sie sich näherten, offensichtlich in der Absicht, seine Aufmerksamkeit von einem zum anderen abzulenken. Nun, schieß auf sie. Das periphere Sehvermögen des Wolfes war äußerst präzise.

*Umgeben von zischenden Vampiren, und sie alle wollen ein Stück von mir. Ich fühle mich geschmeichelt.*

Doc stand auf und versuchte, alle Vampire im Blick zu behalten. Er schwang seinen massigen Kopf hin und her und knurrte einen nach dem anderen an.

Aufgeschreckt durch einen scharfen Stich in seine Flanke, stieß er ein grässliches Heulen aus.

*Fuck!*

Ein Pfeil ragte aus seiner pelzigen Seite heraus. Betäubung? Die Vögel spielten nicht fair. Seine linke Seite wurde taub, aber er schüttelte es ab. Es würde mehr als ein kleiner Pfeil nötig sein, um ihn zu Fall zu bringen. Er stand auf, etwas wackelig, aber er schaffte es, auf vier Beinen zu bleiben, knurrte und entblößte seine Eckzähne.

Zu spät erkannte er, dass ein Baseballschläger auf ihn zu schwang. Er traf ihn in die Rippen, und der Wolf heulte vor Schmerz auf und wich vor seinem Angreifer zurück. Das blasse Gesicht des Vampirs verzog sich zu einem zufriedenen Lächeln, als er ihm folgte. Die silbernen Augen waren auf den Wolf gerichtet, als der Vampir den Abstand zwischen ihnen verringerte und seinen Schläger hochhielt. In eine Ecke gedrängt, wusste Doc, dass das Spiel vorbei war. Der Schläger schwang in Zeitlupe auf seinen Kopf zu, doch kurz bevor er seinen Schädel berührte, schnellte eine Hand vor und entriss ihn dem Angreifer.

Das Lächeln des Vampirs verschwand, und seine blassen Wangen verfinsterten sich vor Wut. „Halt dich da raus, Damian!“ Der Mann mit dem Baseballschläger drehte den Kopf, um sich dem Vampir zuzuwenden, der es gewagt hatte, sich einzumischen. Der kleinere Mann sah den anderen sehr ähnlich — bis er den Kopf drehte und Doc eine hässliche Narbe auf der rechten Gesichtshälfte entdeckte.

Ein zischender Streit begann, als beide Vampire um die Kontrolle des Schlägers rangen. Der Mann mit der Narbe — Damian? — wirkte nervös, aber er machte sich gut und gewann schließlich die Kontrolle. Er schleuderte die Waffe quer durch den Raum und verfehlte dabei nur knapp seinen

Widersacher. Der silberäugige Vampir knurrte ihn an und Damian wich zurück.

„Du hättest ihn töten können.“

„Vielleicht töte ich dich stattdessen.“

„Du kannst es ja versuchen.“

Die beiden Männer umkreisten einander misstrauisch, bis ein dritter Vampir zwischen sie trat und versuchte, ihren Streit zu beenden. „Vielleicht hat Damian Recht, Ethan. Der Meister hat Pläne für diesen hier. Wenn ihm etwas zustößt, werden wir alle den Kopf hinhalten müssen.“

Ein paar Herzschläge lang reagierte der silberäugige Ethan nicht, dann fluchte er leise und beugte sich dicht zu Damian vor. „Wage es nie wieder, mir zu sagen, was ich tun soll, oder ich werde dich töten.“

Damian hob die Hände, als ob er sich ergeben wollte, und wich zurück.

Benommen von den Drogen sah der Wolf zu und versuchte, sich einen Reim auf das Gehörte zu machen. Plötzlich spürte er eine Schlinge um seinen Hals, und der Instinkt ließ ihn den Kopf zurückreißen. Er versuchte aufzuspringen, um sich gegen den neuen Angriff zu wehren, aber seine wackeligen Beine brachen unter ihm zusammen. Solange er noch atmen konnte, weigerte er sich aufzugeben und rutschte auf dem Bauch zurück. Je mehr er sich wehrte, desto enger wurde die Schlinge um seinen Hals, und plötzlich konnte er nicht mehr atmen. Benommen, aber immer noch wach, schnappte er nach seinen Peinigern, aber ein scharfer Stich traf in seinen Rücken, und er wusste, dass er mit zwei Dosen Betäubungsmittel in seinem Körper nicht bei Bewusstsein

bleiben konnte. Das Spiel war aus. Der Raum begann sich um ihn herum zu verdunkeln, und die Worte des Vampirs hallten in seinem Kopf wider.

*Der Meister hat Pläne für diesen hier.*